



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**Programm zur Tagung**

# **Klima-Wandel im Umgang mit „Naturgefahren“**

**Messezentrum Salzburg, Saal Galerie D**

**12./13. März 2014**



## Hintergrund Tag 1

Nach den Prognosen des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC / „Weltklimarat“) gilt der Alpenraum als eine besonders klimasensitive Region, in der sich der Klimawandel früher und bedeutend stärker als im globalen Mittel bemerkbar machen wird. Für den Forschungsverbund „Alpine Naturgefahren im Klimawandel – Deutungsmuster und Handlungspraktiken vom 18.-21. Jahrhundert“ stehen jedoch nicht die klimawissenschaftlichen Bewertungen, sondern die sozialen Prozesse im Vordergrund, die den Klimawandel bereits heute in vielerlei Hinsicht konkret erfahrbar werden lassen. Aus klimawissenschaftlicher Sicht stellt der Klimawandel ein komplexes Phänomen dar, dessen lokale Auswirkungen mit einem hohen Maß wissenschaftlicher Ungewissheit und Unsicherheit verbunden und daher kaum zu prognostizieren sind. Nicht nur die Ökologie, sondern auch die verschiedenen gesellschaftlichen Sektoren im Alpenraum werden demnach in besonderer Weise durch die prognostizierten klimatischen Veränderungen betroffen sein. In den Alpen treffen aber auch vielfältige Nutzungsinteressen seitens einer Vielzahl gesellschaftlicher Akteure zusammen. So beeinflussen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive klimabezogene Anpassungsmaßnahmen bereits heute die politische Agenda ebenso wie die sozialen Handlungspraktiken im Alltag der vor Ort lebenden Menschen, mit konkreten Auswirkungen auf die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Handlungsfelder und Sektoren.

Der Klimawandel beeinflusst als meteorologisches *und* gesellschaftliches Phänomen bereits heute unser Bild von der bislang als vom Menschen unbeeinflussbar geltenden Natur. Es verändert sich etwa unsere Vorstellung davon, inwieweit menschliche Handlungen mit der Umwelt verwoben sind. Es scheint nicht mehr so klar zu sein, wo die Trennlinie zwischen Gesellschaft und Natur verläuft. Vielmehr scheint doch alles „irgendwie miteinander zusammenzuhängen“. Akademisch gesprochen: Der Erfahrungsraum für die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen Gesellschaft und ihrer Natur an unterschiedlichsten Orten und zu verschiedenen Zeiten weitet sich. Einst für nicht hinterfragbar gehaltene Ursache-Wirkungszusammenhänge erscheinen weniger klar und eindeutig, sondern zunehmend unscharf und mehrschichtig, was sowohl den Bereich der alltäglichen Handlungen als auch den der Wissenschaften betrifft.

Der Forschungsverbund „ANiK“ untersuchte diese Veränderungen im Zugang zur und im Umgang mit der Natur drei Jahre lang in drei Forschungsregionen in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Im Mittelpunkt stand dabei der Wandel im Umgang mit Naturgefahren. Ergebnisse dieser Forschungsarbeit werden am ersten Tag vorgestellt.

## Hintergrund Tag 2

Die paradigmatische Ausgrenzung des Gegenstands „Natur“ beeinflusst noch heute die Forschung zur menschlichen Umwelt in den Sozialwissenschaften. Die gesellschaftliche Debatte scheint unterdessen die sozialwissenschaftliche Realität zu überholen: Die Diskussion um den Klimawandel oder gar die Figur des „Anthropozäns“ lassen eine neue Ära des gesellschaftlichen Verhältnisses zur Natur erahnen – in den

Naturwissenschaften, in der Politik, in den Massenmedien. Nach einer langen Phase der Zentrierung auf eine technokratische Unterwerfung „der Natur“ erscheint vor diesem Hintergrund auch die Frage nach einer Neuausrichtung des Verhältnisses zur eben keineswegs einheitlich verstandenen Natur wieder als bedeutsam.

Während die insgesamt unkontrollierbare menschliche Umwelt den Menschen schon immer herausforderte, rahmt nun der Klimawandel zumindest diskursiv diese Herausforderungen als „Naturgefahren“ neu. Es stellt sich die Frage, ob sich damit auch die gesellschaftlichen Vorstellungen von Natur weiter ausdifferenzieren und somit das dominante reduktionistische Verständnis aufbricht.

Der Klimawandel ist allerdings nicht nur naturwissenschaftliches Phänomen, seine sozialen und kulturellen Interpretationen zeitigen gleichsam gesamtgesellschaftliche Konsequenzen. Demgemäß haben wir es nicht nur mit einem politischen Governance- und Gerechtigkeitsproblem zu tun, sondern es stellt sich ebenso die Frage nach der kulturellen Produktion und Verhandlung von Deutungen und der Veränderung von Handlungspraktiken im Umgang mit „Naturgefahren“ und den dabei entstehenden Chancen, Risiken und Lasten.

Auf der Tagung sollen die Wahrnehmung von Naturgefahren sowie die Konstruktion und Effekte des Klimawandels sowohl auf gesellschaftlicher Ebene untersucht, als auch seine Konsequenzen für Individuen und Gemeinschaften genauer beleuchtet werden. Die Betrachtung der Aushandlungsprozesse auf unterschiedlich skalierten Ebenen soll dazu beitragen, die gesellschaftliche Wahrnehmung von Naturgefahren durch Veränderungen des lebensweltlichen wie professionellen Wissens genauer zu ergründen, die historischen Bedingtheiten herauszustellen und ein Schlaglicht auf die zukünftige Entwicklung des gesellschaftlichen Naturverhältnisses zu werfen.

## Tagungsprogramm

**Tag 1**            **Mittwoch, 12. März 2014**

---

12.00 - 12.30    **Check-In**

**Vorstellung des Forschungsprojektes „Alpine Naturgefahren im Klimawandel – Deutungsmuster und Handlungspraktiken vom 18.-21. Jahrhundert (ANiK)“**

---

12.30 - 12.40    **Begrüßung**

*Martin Voss, Freie Universität Berlin*

12.40 - 13.00    **Das Forschungsprojekt „Alpine Naturgefahren im Klimawandel – Deutungsmuster und Handlungspraktiken vom 18.-21. Jh. (ANiK)“**

*Martin Voss, Freie Universität Berlin*

13.00 - 13.15    **Von der Theodizee über die Technodizee zur Anthropodizee**

*Josef Bordat, Freie Universität Berlin*

13.15 - 13.40    **Die Geschichte des Umgangs mit Naturgefahren**

*Peter Reinkemeier, Georg-August-Universität Göttingen*

13.40 - 13.55    **Pause**

13.55 - 14.20    **Klimaanpassung im professionellen Naturgefahrenmanagement: Trends und blinde Flecken**

*Klaus Pukall, Technische Universität München; Sylvia Kruse, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)*

14.20 - 14.45    **Klimawandel und lokale Bevölkerung**

*Christian Reichel, Freie Universität Berlin*

14.45 - 15.10    **Zivilgesellschaft und die lokalen Logiken des Klimawandels**

*Karsten Balgar, Freie Universität Berlin*

15.10 - 15.30    **Pause**

15.30 - 15.40    **Schlussfolgerungen für die Praxis**

*Martin Voss, Freie Universität Berlin*

15.40 - 16.30    **Worldcafé zur Zukunft des Naturgefahrenmanagements**

Das Naturgefahrenmanagement 2050 / Partizipation / Grenzen der Vorbereitung

16.30 – 17.00    **Vorstellung der Ergebnisse des Worldcafés**

08.30 - 09.00    **Check-In**

09.00 - 09.15    **Begrüßung**

*Martin Voss, Freie Universität Berlin*

09.15 - 09.30    **Impulsvortrag zu den Ergebnissen des Vortags**

*Karsten Balgar, Freie Universität Berlin*

### **I. Gesellschaftliche Naturverhältnisse im Wandel**

---

09.30 - 10.00    **Zwischen Nähe und Distanz. Überlegungen zum Naturverständnis seit dem Mittelalter**

*Bernd Rieken, Sigmund Freud Universität Wien*

10.00 - 10.30    **Blickwechsel - Kulturelle Aspekte des Mensch-Natur-Verhältnisses**

*Manfred Jakobowski-Tiessen, Georg-August-Universität Göttingen*

10.30 – 10.50    **Pause**

10.50 - 11.20    **Zeithorizonte der Wahrnehmung von Wandel. Das soziale Erinnern und Vergessen vergangener und zukünftiger Naturgefahren**

*Dietmar Rost, Kulturwissenschaftliches Institut Essen*

11.20 - 11.50    **Von schiffbrüchigen Inseln und Zuschauern: Zur Metaphorik des „Klimawandels“**

*Arne Harms, Freie Universität Berlin*

11.50 - 12.20    **Wenn Hochwasser im Alpenraum wieder Schlagzeilen machen – was wir aus dem Mediendiskurs für die Risikoprävention lernen können**

*Helena Zemp, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)*

12.20 - 12.45    **Diskussion**

12.45 - 14.00    **Mittagspause**

### **II. Individuum, Gemeinschaft und Institutionen im Kontext von Klimawandel und Katastrophen**

---

14.00 - 14.30    **Der Umgang mit Naturgefahren in zwei Küstengemeinden: Zum sozioökonomischen und kulturellen Hintergrund bei der Auseinandersetzung mit Sturmfluten**

*Grit Martinez, Ecologic Institute / Radost*

14.30 - 15.00    **Die Stunde der Zeitzeugen? Zur Vermittlung von Anpassungs- und Bewältigungsstrategien am Beispiel von Erinnerungserzählungen an die Hamburger Sturmflut von 1962**

*Frauke Paech*

15.00 - 15.15    **Pause**

15.15 - 15.45    **Katastrophenresilienz - eine Fallstudie in Uruguay**

*Sarah Zeller*

15.45 - 16.15    **Institutioneller Klima-Wandel in der Stadtplanung**

*Elisabeth Süßbauer, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung*

### **III. Abschlussdiskussion**

16.15 - 17.00    **Abschlussdiskussion**